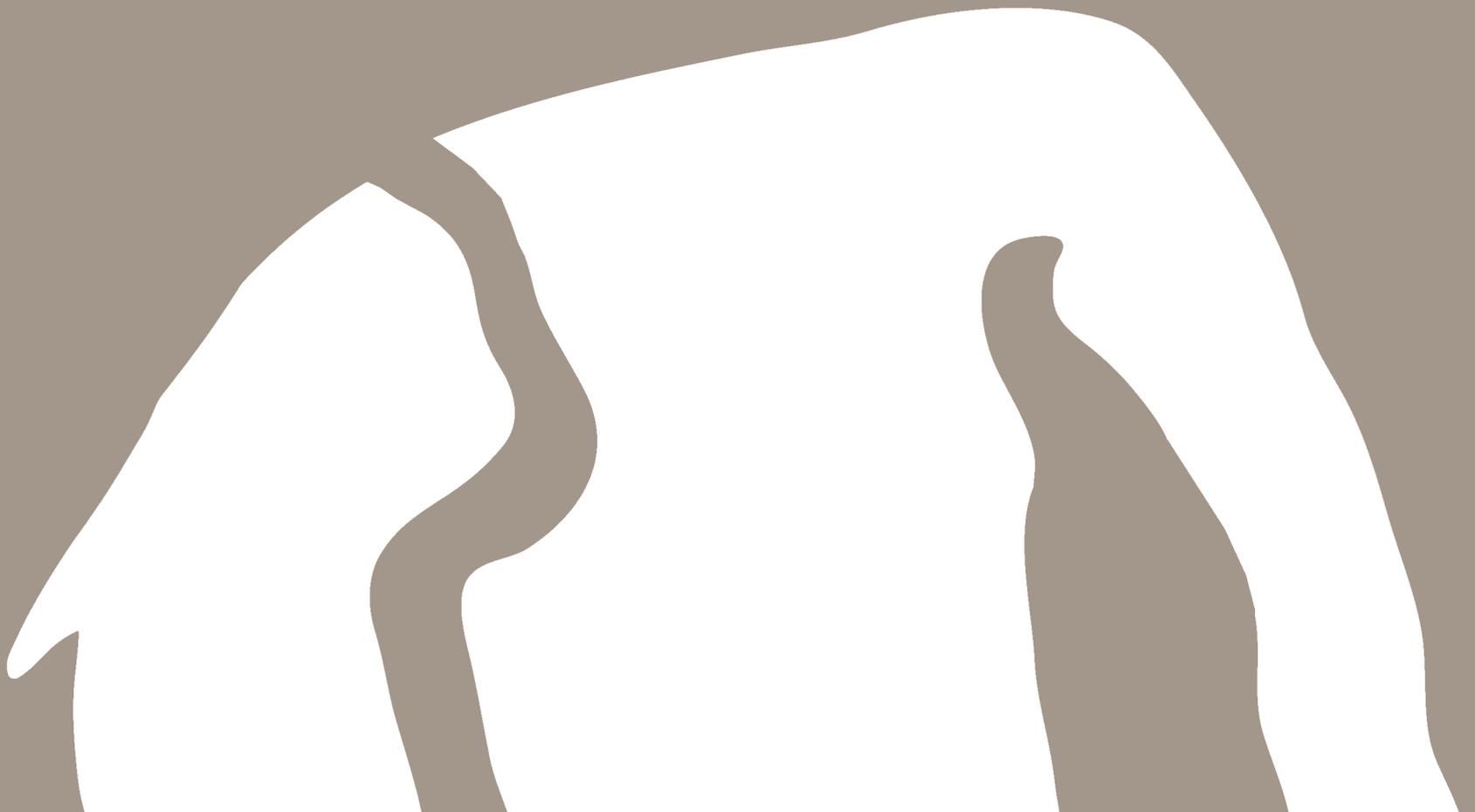


Elephantine
Insel der Jahrtausende







Ägyptisches Museum und
Papyrussammlung
Staatliche Museen zu Berlin

Elephantine

Insel der Jahrtausende

Für das Ägyptische Museum und
Papyrussammlung
der Staatlichen Museen zu Berlin

herausgegeben von
Verena M. Lepper

καδμος

Diese Publikation wurde von der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA) unterstützt.
AGYA wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2024 Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und Kulturverlag Kadmos, Berlin

Umschlaggestaltung: Ralph Appelbaum Associates (RAA), Siyu Mao
Alle Rechte vorbehalten

www.smb.museum | www.kulturverlag-kadmos.de

Gestaltung und Satz: readymade, Berlin

Druck: Multiprint

Printed in EU

ISBN 978-3-86599-579-7 (deutschsprachige Ausgabe)

ISBN 978-3-86599-580-3 (arabisch-, deutsch- und englischsprachige Ausgabe)



Eine Sonderausstellung des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung,
Staatliche Museen zu Berlin

Gefördert durch:



Medienkooperation mit:

arte

TAGESSPIEGEL

tipBerlin

INHALT

- 8 Geleitwort
Sigmar Gabriel
- 9 Grußwort
Hermann Parzinger
- 12 Vorwort
Ernst-Ludwig Winnacker
- 13 Vorwort
Tarek Tawfik
- 15 Elephantine – Global und Lokal
Verena M. Lepper
- 25 Klein und Groß. Aspekte der Region des ersten Katarakts
Stephan Johannes Seidlmayer
- 39 Tempelbibliothek(en) in Elephantine?
Joachim Friedrich Quack
- 48 Technologische Beobachtungen an Elephantinepapyri
Myriam Krutzsch
- 54 Eine Million Fragmente – eine Mammutaufgabe
Eve Menei und Tzulia Angos
- 73 Tafelgeschirr zum Schreiben: Koptische Ostraka aus Elephantine in der Sammlung des Louvre (Paris)
Clementina Caputo

85	Text zu Tage bringen – wie verborgene Texte in gerollten und gefalteten Papyri sichtbar werden <i>Daniel Baum, Verena M. Lepper und Eberhard Mahnke</i>
93	Virtuelles Entfalten von gefalteten Papyri <i>Heinz-Eberhard Mahnke und Verena M. Lepper</i>
101	Ein Blick auf die ägyptische Antikengesetzgebung 1892–1912 <i>Robert Kuhn</i>
106	Labib Habachi in Elephantine <i>Ghada Mohamed</i>
111	Geruchsmoleküle sind das Abc der Luft <i>Sissel Tolaas</i>
115	10 Jahre arabisch-deutsche Wissenschaftskooperation <i>Verena M. Lepper</i>
120	Elephantine. Insel der Jahrtausende <i>Verena M. Lepper</i>
124	Katalog der ausgestellten Objekte
390	Bildnachweise
391	Autorinnen und Autoren
392	Dank





VORWORT

Ernst-Ludwig Winnacker

Außergewöhnlich innovative Projektideen, die den hohen Anforderungen der europäischen und internationalen Forschungswelt entsprechen, werden vom Europäischen Forschungsrat (ERC) an exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben. Ein solches Leuchtturm-Projekt ist das ERC-Projekt »Localizing 4000 Years of Cultural History. Texts and Scripts from Elephantine Island in Egypt«. In diesem Projekt gelang es durch fachübergreifende Forschung, einen Zeitraum von 4.000 Jahren an einem einzigen Ort zu dokumentieren.

In Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen aus den Natur- und Geisteswissenschaften wurden erstmalig fragile Papyri virtuell entblättert, um ihren Inhalt für die Forschung nutzbar zu machen. Diese einzigartige Methode, die die Objekte unversehrt erhält, dient nun als Grundlage für weitere Projekte, die zukunftsorientierte und nachhaltige Kulturarbeit in den Fokus setzen. Eine breit angelegte Projektdatenbank gewährt zudem Zugriff auf mehr als 10.000 Textträger von der Insel Elephantine, die frei zugänglich lesbar und nach einem eigens entwickelten TEI-Codierungssystem einsehbar sind.

Als Mitgründer und erster Generalsekretär des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC) begrüße ich es außerordentlich, dass dieses ERC-Leuchtturmprojekt nun auch die Forschungsergebnisse im Rahmen der Ausstellung »Elephantine. Insel der Jahrtausende« einem großen internationalen Publikum zugänglich macht. Forschungsausstellungen sind ein zentrales Format der Wissenschaftskommunikation und ermöglichen es der Forschung, in die Gesellschaft zu wirken. Besucher*innen können in der Ausstellung Jahrtausende der Menschheitsgeschichte und der Begegnung verschiedener Kulturen erleben, lokal auf der kleinen Nil-Insel verortet und dabei von globaler Bedeutung.

Die vorliegende Begleitpublikation erlaubt es ihren Leser*innen, die Glanzstücke der Ausstellung und ihre Verortung im historischen Kontext kennenzulernen. Ich danke der Leiterin (PI) des ERC-Forschungsprojekts Frau Prof. Dr. Verena Lepper, dem internationalen Team von Wissenschaftler*innen sowie allen Beteiligten und Förderern für den einzigartigen Einblick in 4.000 Jahre Kulturgeschichte.

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker
Ehemaliger Präsident der
Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
und erster Generalsekretär des
Europäischen Forschungsrats
(European Research Council ERC)

VORWORT

Tarek Tawfik

Papyrus als Schreibmaterial ist eine im Alten Ägypten entwickelte, damals innovative Technologie. Das dünne, biegsame Material wurde aus dem Mark des am Nil wachsenden Schilfs hergestellt und ist der Vorläufer des englischen Wortes »paper«. Als Archäologe und Ägyptologe mit dem Spezialgebiet Erfahrung in der Studie von Papyri ist es mir eine besondere Ehre, zu diesem Band »Elephantine. Insel der Jahrtausende« beizutragen. Die gleichnamige Ausstellung bringt erstmalig auf Papyrus geschriebene und auf der Nil-Insel gefundene Texte zusammen, die unter anderem Recht, Wirtschaft, Medizin und Alltag in Ägypten vom 3. vorchristlichen Jahrhundert bis etwa 1000 nach Christus dokumentieren.

Die Diversität von Kultur, Sprache und Religion, die auf Elephantine gelebt wurde, ist auch heute noch eindrucksvoll. Das multikulturelle Miteinander auf der Nil-Insel ist für mich ein Vorbild in unserer Lebenswelt und insbesondere eine Leitlinie für mein Engagement in der Wissenschaftskooperation. Als erster gewählter ägyptischer Präsident des Internationalen Ägyptologen-Verbandes (International Association of Egyptologists) ist es mein oberstes Ziel, der Forschung zu Ägypten weltweit eine Stimme zu verleihen.

Seit 2013 bin ich Mitglied und nun Alumnus der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA). Die AGYA-Familie – so verstehen wir uns –, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feiert, hat meinen persönlichen und beruflichen Weg maßgeblich geprägt. Durch die (wissenschafts-)kulturelle Vielfalt der 22 arabischen Länder und Deutschland wie auch der unterschiedlichsten Disziplinen aus den Geistes-, Lebens-, Natur-, Sozial- und Technologiewissenschaften konnte ich fachübergreifend gesellschaftsrelevante Forschungsprojekte durchführen. Mit vielen arabischen und deutschen Mitgliedern und Alumni durfte ich nun die Konzeption und Gestaltung dieser Ausstellung begleiten. Insbesondere haben wir uns mit gegenwärtigen arabisch-deutschen Perspektiven beschäftigt. Was bedeutet die gelebte Diversität auf Elephantine für uns heute? Was können wir aus der Geschichte lernen? Was sind die Gemeinsamkeiten und das geteilte Erbe, wodurch wir die arabisch-deutsche Zusammenarbeit stärken können?

Ich möchte die Besucher*innen der Ausstellung und die Leser*innen dieser Publikation anregen, eigene Perspektiven auf Vielfalt und multikulturelles Zusammenleben sowie geteilte Interessen in Bildung, Forschung und Innovation zu entwickeln.

Prof. Dr. Tarek Tawfik
Professor für Ägyptologie, Cairo University,
Präsident des Internationalen Ägyptologen-
Verbandes und AGYA Alumnus



Mittelmeer

Marsa Matruh

Alexandria

Damietta

Port Said

Gizeho

Kairo

Suezo

Sinai

Al-Fayyumo

Bani Suwaif

Al-Minya

Asyut

Nil

Qena

Rotes Meer

Luxor

Edfu

Elephantine

Assuan

Abu Simbel

ELEPHANTINE – GLOBAL UND LOKAL

Verena M. Lepper

In der Debatte der sog. Globalgeschichte oder »global history« werden derzeit »clashes« und Entwicklungen intensivst diskutiert, wie etwa die Arbeiten des Japanologen und Globalhistorikers Sebastian Conrad oder des Konstanzer Historikers Jürgen Osterhammel verdeutlichen.¹ Dieser globalhistorische Diskurs kann sowohl universalisierend als auch partikularisierend sein, wobei die landläufige Unterscheidung zwischen global und lokal dabei sogar überwunden werden kann.

Der Neologismus »Glokalisierung« entstammt ursprünglich der modernen japanischen Wirtschaft, das japanische Wort *dochakuka* bedeutet »globale Lokalisierung« und beschreibt den Prozess der Anpassung von ausländischen Produkten an die Notwendigkeiten des lokalen Marktes. Dieses Konzept beleuchtet die Tatsache, dass ein Individuum oder auch eine Gruppe nicht nur globale Bedürfnisse hat, sondern ebenso lokale, wie dies der britische Soziologe Roland Robertson so treffend in seiner Arbeit *Globalisation: Social Theory and Global Culture* beschreibt.²

Diese Form der internen Globalisierung kann ebenso in vormodernen und gar antiken Gesellschaften beobachtet werden, am besten anhand eines lokalen Beispiels innerhalb eines internationalen Umfeldes; anhand eines Mikrokosmos also, mit einer internationalen, interkulturellen und sogar interreligiösen Gesellschaft.

In Ägypten ist dies Elephantine, eine kleine Insel an der Südgrenze des Landes. Die Siedlung dieser Insel hatte eine besondere strategische und ökonomische Bedeutung, mit einer vielschichtigen Bevölkerung, die verschiedene Sprachen und Schriften verwendete und verschiedene Bevölkerungsgruppen, Kulturen und Religionen umfasste, über einen Zeitraum von mehr als 4.000 Jahren hinweg.

Es ist nun ein großes Glück, dass von ebendieser Insel mehrere tausend Papyri und andere Handschriften überliefert sind, die das alltägliche Leben der Bewohner

dieses besonderen Ortes beschreiben. Die Sprachen und Schriften, in denen diese Handschriften verfasst sind, reichen vom Hieroglyphischen, Hieratischen (einer ägyptischen Kursivschrift), Demotischen (einer Kursivschrift der ägyptischen Spätzeit), Aramäischen (der *lingua franca* des Perserreiches), bis hin zum Griechischen, Koptischen (der Sprache und Schrift der ägyptischen Christen), Lateinischen und natürlich ebenso Arabischen. Sie datieren vom Alten Reich im 3. Jahrtausend vor Christus bis nach der arabischen Eroberung Ägyptens, bis zum Ende des 1. Jahrtausends nach Christus. Diese Texte sind hoch interessante Zeugnisse von interdisziplinärer Relevanz.

Unser Blick auf die Kulturgeschichte Ägyptens generell kann durch diese zum größten Teil unpublizierten Zeugnisse nicht nur erweitert, sondern ebenso verändert werden. Der Begriff der »Glokalisierung« kann etwa für die Ägyptologie neu nutzbar gemacht werden.

Die einzigartige, aber zugleich exemplarische Situation von Elephantine als Einheit und Mikrokosmos erlaubt es uns, den komplexen und dynamischen Prozess der Kulturgeschichte dort zu untersuchen. So ist Elephantine nicht nur ein Fallbeispiel, sondern gar ein »model for big questions in a small place«, wie dies der italienische Historiker und Kulturwissenschaftler Carlo Ginzburg so treffend für die Mikrogeschichte im Allgemeinen formuliert.³

Auf der Nilinsel Elephantine können 4.000 Jahre Kulturgeschichte der Menschheit lokalisiert werden.

Am nördlichen Eingang des ersten Kataraktes inmitten des Nil ist die Insel Elephantine gelegen: Sie misst nicht mehr als 1.200 Meter von Nord nach Süd und 400 Meter quer an ihrem breitesten Punkt. Der altägyptische Name *3bw*, der von den Aramäern mit *Jeb* und den Griechen mit *Elephas* übersetzt wurde, bedeutet »Elephant« bzw. Elfenbein und reflektiert gewiss die Form der großen, durch die Stromschnellen gerundeten, die Insel begrenzenden Steinfelsen sowie den Elfenbeinhandelsstützpunkt dieses natürlichen



Abb. 1: Ein Blick auf Elephantine aus der Luft

Handelsort an der Grenze zu Nubien, der ebenso eine besondere militärische Verteidigungsfunktion erfüllte.

Elephantine ist heute der einzige bekannte Grabungsort Ägyptens, der eine Kontinuität über mehr als 4.000 Jahre durch seine Texte vorweisen kann. Die antike Siedlungsstruktur der Insel ist heute gut erforscht und bekannt. Umso erstaunlicher ist es, dass 200 Jahre nach dem Fund der ersten Elephantinepapyri von den mehreren Tausend überlieferten Papyri etwa 80 % noch unpubliziert waren. Dies haben wir im Rahmen des ERC-Projektes »Localizing 4000 Years of Cultural History, Texts and Scripts from Elephantine Island in Egypt«, das von 2015 bis 2022 durch den Europäischen Wissenschaftsrat gefördert und in Berlin durchgeführt wurde, in Angriff genommen.

Die Texte, die uns Einblicke in das Leben dieser multilingualen, multi-kulturellen und multi-religiösen Gemeinde von Elephantine ermöglichen, wurden auf Papyrus, Ton- und Kalksteinscherben (sogenannten Ostraka), Leder, Pergament, Palmblättern und anderen Materialien niedergeschrieben. Sie befinden sich heute in mehr als 60 Museen und Institutionen, in 24 Ländern weltweit.

Bereits seit dem frühen 19. Jahrhundert kamen insbesondere aramäische Papyri und andere Handschriften von der Nilinsel Elephantine auf den europäischen Antikenmarkt. Schon im Jahre 1819 kaufte Giovanni Battista Belzoni aramäische und demotische Papyri, die sich heute in Padua befinden; Karl Richard Lepsius nahm ebenso in seinen *Denkmälern aus Aegypten und Aethiopien* einen aramäischen Elephantine-Papyrus auf.⁴ Im Jahre 1904 wurde ein größerer Fund unversehrt erhaltener Papyrusurkunden von Händlern in der Elephantine gegenüberliegenden Stadt Syene (Assuan) erworben und im Jahre 1906 veröffentlicht. Von einem anderen geschichtlich sehr wichtigen Objekt waren einige

Bruchstücke bereits 1898 für die Sammlung in Straßburg erworben worden. Alle diese Urkunden stammten aus der Zeit der persischen Herrschaft und waren größtenteils nach Regierungsjahren der Perserkönige des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Dadurch erhielten diese Papyri ein ganz besonderes Interesse und der Wunsch entstand, durch systematische Ausgrabungen das neuerschlossene Material zu vermehren und vor der Zerstörung zu retten. Diese Ausgrabungen wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Institutionen in Berlin, Paris und dann ebenso Rom durchgeführt.⁵

Im Auftrag der Königlichen Museen zu Berlin führten die Wissenschaftler Otto Rubensohn und Friedrich Zucker während der Jahre 1906–1908 gezielte Grabungen nach Papyri und Handschriften auf dieser Nilinsel Elephantine durch. Dabei wurden insgesamt hunderte Papyri, Ostraka, Holztafeln, Palmrippen u. a. gefunden, die heute Teil der Papyrussammlung des Berliner Ägyptischen Museums sind.

Über die Berliner Grabungen in Elephantine, die zwischen 1906 und 1908 in drei Kampagnen durchgeführt wurden, schreibt Adolf Erman, der damalige Direktor des Ägyptischen Museums Berlin, in seinen Erinnerungen:⁶

»... Daß die Fellachen in der alten Stadt der Insel Elephantine Papyrus fanden, war bekannt, und 1904 trat dort ein großer Fund zutage ... Diese Spur weiterzuverfolgen ging Otto Rubensohn 1906 nach Elephantine, und gleichzeitig gingen auch französische Gelehrte mit dem gleichen Ziele dorthin. Der Generaldirektor Maspero teilte das Grabungsgebiet zwischen beiden Parteien, aber wir waren es, die diesmal das große Los zogen, denn auf unserem Gebiete, dicht an der Grenze des französischen, stieß Rubensohn auf ein einfaches Haus.«

Bereits am ersten Grabungstag 1906 schreibt der Ausgräber Otto Rubensohn selbst in sein Tagebuch:

»Mittwoch 31. Januar.

Wir ... finden gleich am ersten Anstich oben auf dem Hügel in einem angegrabenen Haus Papyrusfragmente ..., so dass wir also den Schluß ziehen dürfen, dass in der Tat hier etwas zu finden ist.«

Das Grabungstagebuch von Rubensohn bzw. Zucker befindet sich heute im Archiv des Ägyptischen Museums; ferner gibt es zahlreiche neu aufgetauchte, unveröffentlichte Postkarten und Briefe von Friedrich Zucker, die er vom Grabungsort aus sandte. 1907 wurden den Berliner Museen die gefundenen Papyri und Ostraka per Fundteilung zugesprochen (siehe hierzu den Beitrag von Robert Kuhn in diesem Band).



Abb. 2: Dies ist die vermutlich älteste fotografische Aufnahme des archäologischen Gebiets von Elephantine des Berliner Fotografen Wilhelm Hammerschmidt (1830–1869). Getty Research Institute, 2008.R.3

Interessanterweise wurden 53 von diesen am 1. Mai 1912 wieder nach Ägypten zurückgegeben, wo sie sich heute noch im Ägyptischen Museum in Kairo befinden.⁷

Zeitgleich zu den deutschen Grabungen wurden zwischen 1906 und 1911 ebenso französische Grabungen unter der Leitung des französischen Orientalisten Charles Clermont-Ganneau auf der Nilinsel durchgeführt. Heute befinden sich die dort gefundenen Papyri im Pariser Louvre sowie im Institut de France. Dank einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Louvre und der Académie des Inscriptions et des Belles Lettres war es möglich, all diese Kisten zu sichten, zu öffnen, auszuwerten, zu restaurieren, zu digitalisieren und für unser Projekt aufzunehmen. Hier sind wir besonders Vincent Rondot und Marc Etienne am Louvre und Christian Robin und Maria Gorea an der AIBL verbunden.

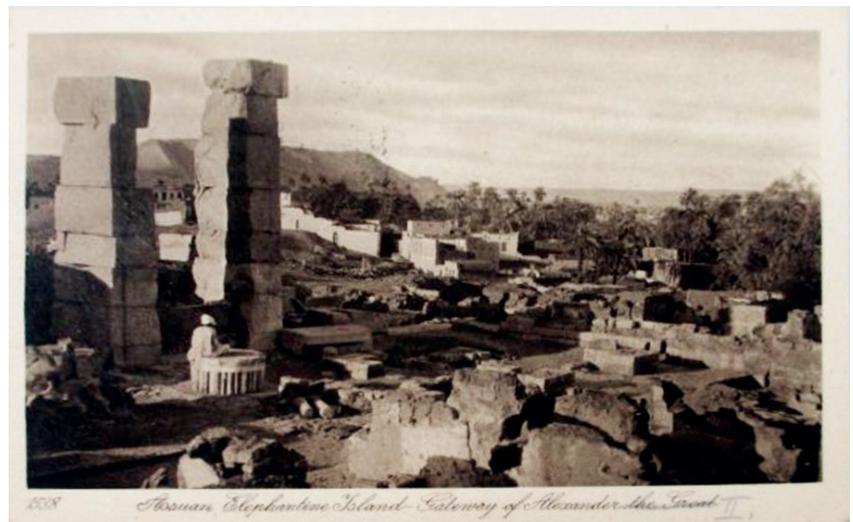


Abb. 3: Postkarte von Friedrich Zucker an seine Familie

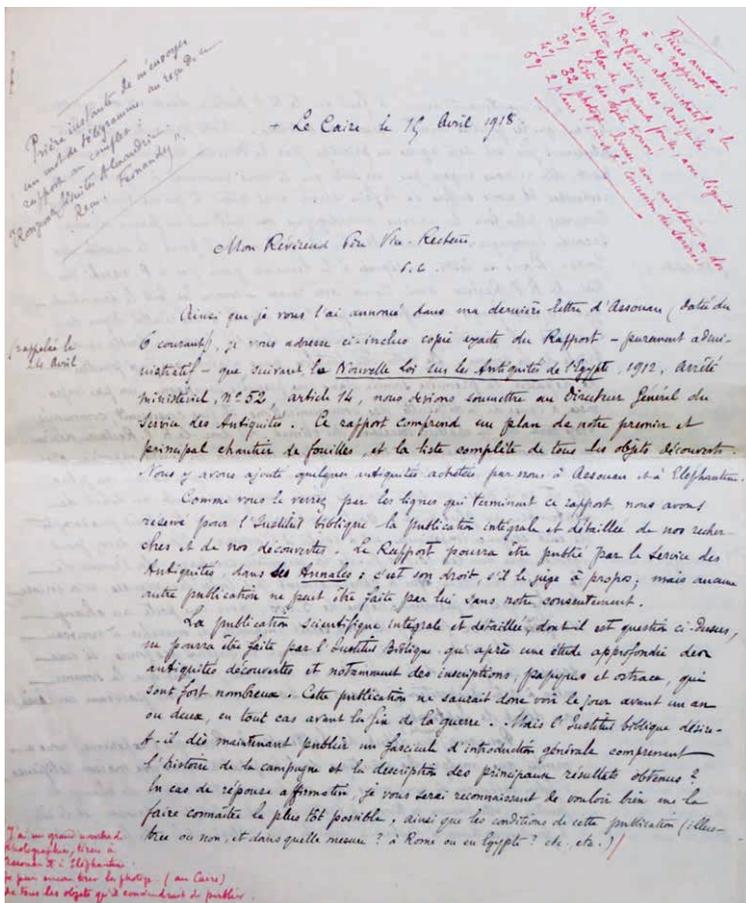


Abb. 4: Brief des Ausgräbers vom 19. April 1918 an den Vize-Rektor des Pontificio Istituto Biblico, Rom

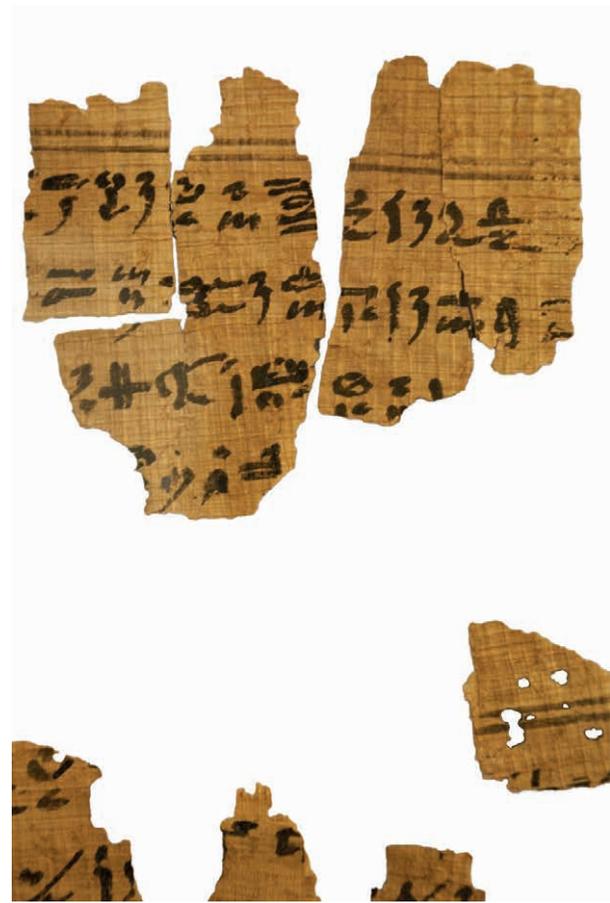


Abb. 5: Papyrusfragmente aus dem Brooklyn Museum in New York und der Berliner Sammlung, die zusammengesetzt werden konnten

Inspiziert durch die deutschen und französischen Grabungen führte das Pontificio Istituto Biblico (PIB) in Rom 1918 ebenso eine kurze Grabungskampagne auf der Nilinsel durch, unter der Leitung von A. Strazzulli und S. Ronzevalle. Die entsprechenden Funde befinden sich heute in den Vatikanischen Museen und im Pontificio Istituto Biblico sowohl in Rom also auch in Jerusalem. Dank einer Zusammenarbeit mit dem PIB war es möglich, das verlorengegläubte Grabungsarchiv wiederzuentdecken.

In einem Brief aus dem Jahr 1918 kündigte der damalige Ausgräber an, dass die Publikation der vielen Funde möglicherweise ein oder zwei Jahre dauern würde:

Le Caire, le 19 Avril 1918.
 Mon Révérend Père Vice – Recteur
 « La publication scientifique intégrale et détaillée, dont il est question ci-dessus, ne pourra être faite par l'Institut Biblique qu'après une étude approfondie des antiquités découvertes et notamment des inscriptions, papyrus et ostraca, qui sont fort nombreux. Cette publication ne saurait donc voir le jour avant un an ou deux ... »

Kaum bekannt ist ferner, dass sich ein großes Konvolut von Elephantinepapyri im Brooklyn Museum in New York befindet. Nur einige von Emil G. Kraeling 1953 publizierten

Aramaica sind in Fachkreisen bekannt.⁸ Der amerikanische Orientalist Charles Edwin Wilbour verbrachte zwischen 1880 und 1896 16 Jahre in Ägypten. Dort sammelte er eine große Anzahl Aegyptiaca. In einem Brief vom 12. Januar 1882 schreibt er bezüglich der Papyri: »I went over with Saïd to Elephantine and harvested the pint of papyrus fragments my women had picked out from the mine.«

Bezüglich Ostraka schreibt er am 5. Februar 1881: »We moor at Elephantine ... All the women of the place have been bringing me bits of pottery with inscriptions Coptic, Greek and Demotic; they find them in the great mound of the old town where Khnum was the God of the First Nome.«⁹

Es war schließlich Wilbours Tochter, die 1947 die insgesamt 157 Papyrusboxen dem Brooklyn Museum hinterließ. Die meisten dieser Papyri waren weder klassifiziert noch in irgendeiner Art erfasst. Dank einer engen Zusammenarbeit mit dem Brooklyn Museum konnten wir diese Kisten sichten, öffnen und für die Digitalisierung des Projekts vorbereiten. Besonders sind wir hier Edward Bleiberg, Yekatarina Barbash und Paul O'Rourke (†) verpflichtet.

Bis vor kurzem war es vollkommen unklar, dass die Papyri aus diesen Boxen tatsächlich aus Elephantine stammen. Der sensationelle Fund von Parallelen mit den Berliner Elephantine-Papyri hat nun den entsprechend

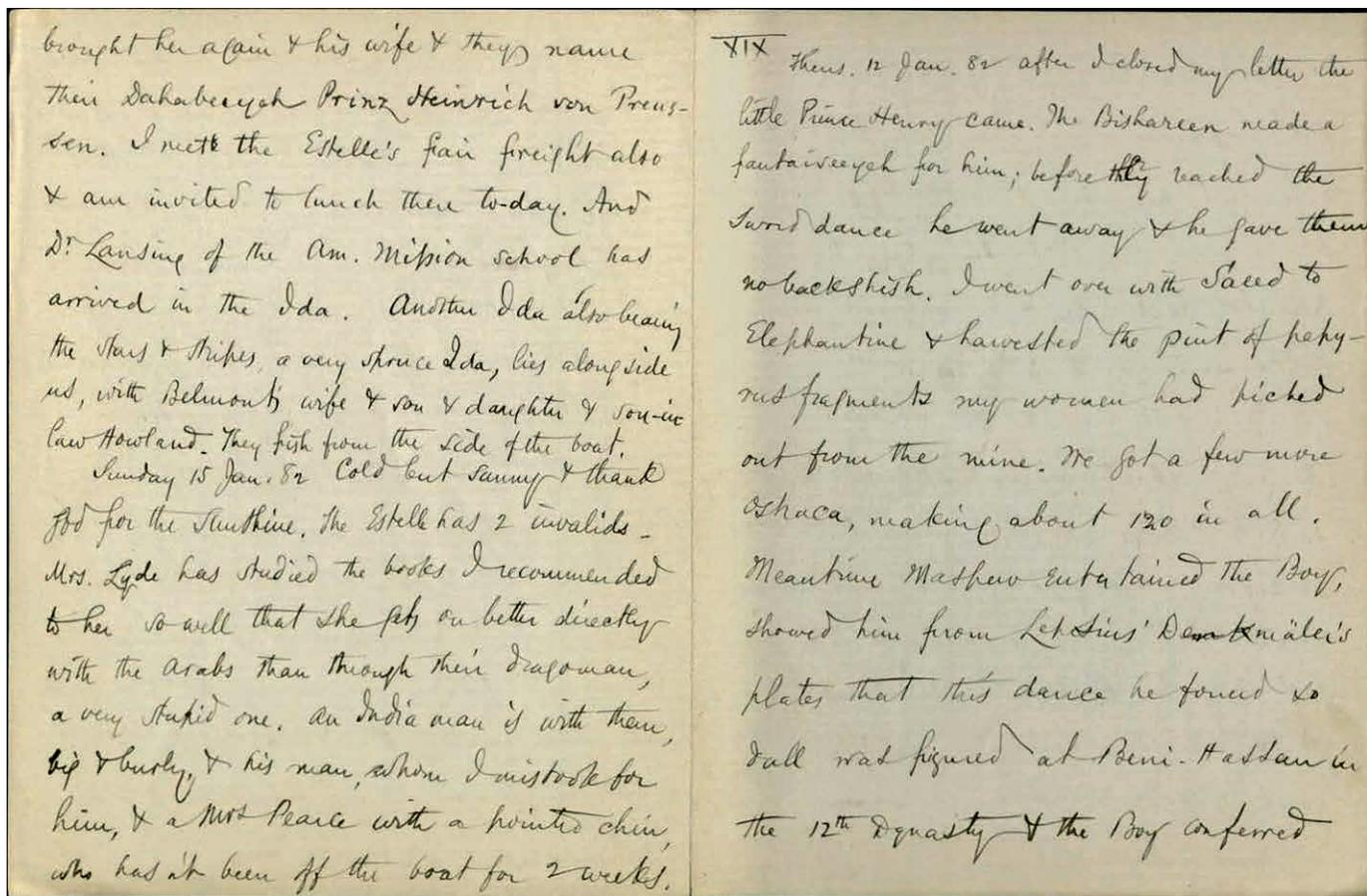


Abb. 6: Tagebucheintrag von Charles Edwin Wilbour (Brooklyn Museum, New York)

notwendigen Nachweis erbracht, siehe hier den Beitrag von Joachim Friedrich Quack in diesem Band. Die Papyri in den beschriebenen Boxen sind insbesondere in hieratischer und demotischer Sprache und Schrift geschrieben.

In den 30er und 40er Jahren folgten schließlich archäologische Grabungen auf der Nilinsel durch den Ägyptischen Antikendienst selbst, unter anderem unter der Leitung von Labib Habachi (siehe den Beitrag von Ghada Mohamed in diesem Band). Hier standen die Tempel und Kapellen in besonderem Fokus. Herbert Ricke war bereits 1938 im Auftrag des Ludwig Borchardt Instituts für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde auf der Insel archäologisch aktiv. 1954 begann das Schweizerische Institut für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde in Kairo mit der Untersuchung der späten Tempel für Chnum und Satet. Seit 1969 arbeitet das Deutsche Archäologische Institut in Kairo in Zusammenarbeit mit ihnen an der Erforschung der Geschichte von Elephantine, hier steht die Stadtstruktur mit ihren Häusern und Tempeln durch jährlich stattfindende Grabungskampagnen im Vordergrund. Papyri und Ostraka in verschiedenen Sprachen wurden und werden hier gelegentlich gefunden.

Speziell die aramäischen und die griechischen Papyri von Elephantine sind heute gut erschlossen und

XIX Thurs. 12 Jan. 82 after I closed my letter the little Prince Henry came. The Bishareen made a fantasia for him, before they reached the sword dance he went away & he gave them no backshish. I went over with Saeed to Elephantine & harvested the pint of papyrus fragments my women had picked out from the mine. We got a few more ashaca, making about 120 in all. Meantime Mathew entertained the Boy, showed him from Lepsius' ~~Dona~~ Knäle's plates that this dance he found so dull was figured at Beni-Hassan in the 12th dynasty & the Boy conferred

publiziert. Diejenigen, die in den vielen anderen (zehn an der Zahl) recht schwierigen Sprachen und Schriften geschrieben sind, harrten lange der Aufarbeitung, sodass auch mehr als 100 Jahre nach den genannten Grabungen das Elephantine-Material weitgehend unerschlossen war und aufgearbeitet werden musste.

In Berlin, im Louvre und in der Académie konnten wir mehr als 100 Kisten und Pappschachteln auswerten und aufarbeiten (siehe den Beitrag von Eve Menei und Tzulia Angos in diesem Band), darunter einen mit einer Mumienbandage umwickelten Totenpapyrus in Berlin. Aber auch Kleinstfragmente sind von besonderer Bedeutung, da sie mit anderen verbunden werden können. Die Vision für sieben Jahre war, all diese Papyri und Handschriften aus Elephantine weltweit zu erschließen, aufzuarbeiten und insbesondere digital zusammenzubringen. Ein internationales Papyrus-Puzzle ist hier gelungen.

10.745 Objekte konnten weltweit erschlossen werden und in eine eigens für unsere Bedürfnisse geschaffene Datenbank aufgenommen werden. 120 Fragen wurden an jedes Objekt gestellt und in den Metadaten widerspiegelt. Übersetzungen waren nicht in jedem Fall möglich, aber die absolute Mehrheit der Objekte konnte inhaltlich erschlossen werden. Nach dem XML-Standard der Text



Abb. 7: Sekundär in der AIBL gefundenes kleines Fragment, das an den großen Papyrus Clermont-Ganneau Papyrus I (Sorbonne) anpasst



Paris, AIBL
Clermont-Ganneau 50



Paris, AIBL Clermont-Ganneau 49

Abb. 8 und 9: Aufbewahrungskisten für Papyrusfragmente aus den Grabungen der französischen Mission auf Elephantine

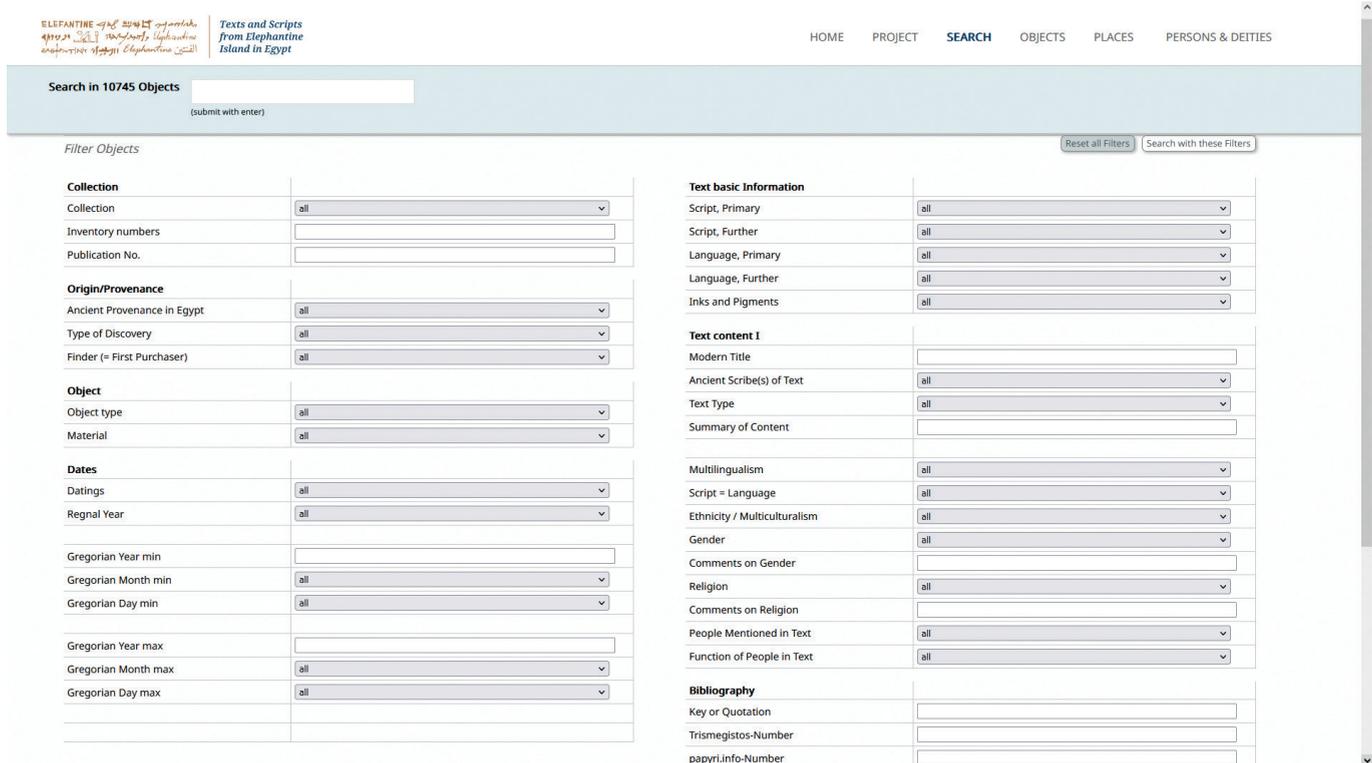


Abb. 10: Die Suchmaske der ERC-Datenbank; siehe auch die Website: <https://elephantine.smb.museum>

Encoding Initiative (TEI) wurden sowohl die Metadaten als auch die Transkriptionen und Übersetzungen kodiert.

Dieses nachhaltige System zur Kodierung und digitalen Erschließung von Texten basiert auf Unicode. Es wurde auch ein spezielles Verfahren zur Handhabung und Dokumentation der zahlreichen Papyrusfragmente in den Sammlungen eingeführt. Diese Datenbank enthält

eine Vielzahl von Informationen zu jedem Objekt, die Materialität, Sprachen und Inhalt beschreiben. Metadaten, Transkriptionen und Übersetzungen der Texte – soweit möglich – sind neben Bildern angegeben. All dies ist nun für jedermann im Rahmen von Open Access zugänglich veröffentlicht.

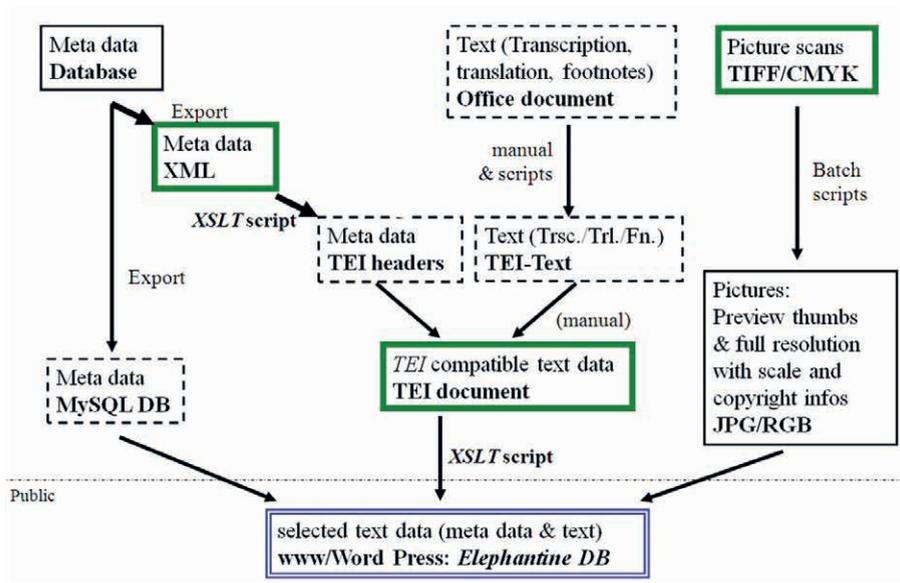


Abb. 11: Die Struktur der Datenbank (Daniel Werning)

Das Team

- Prof. Dr. Verena M. Lepper: Sprachexpertin für Hieroglyphisch, Hieratisch, Aramäisch (Principal Investigator)
 - PD Dr. Jan Moje: Sprachexperte für Demotisch (Postdoc)
 - Dr. Martina Grünhagen: Sprachexpertin für Hieratisch (Doktorandin)
 - Dr. Daniela Härtel: Sprachexpertin für Hieratisch (Postdoc)
 - Dr. Lisa Cleath: Sprachexpertin für Aramäisch und Semitisch (Doktorandin, Postdoc)
 - Dr. James Moore: Sprachexperte für Aramäisch und Semitisch (Postdoc, Gastwissenschaftler)
 - Dr. Ahmed Kamal: Sprachexperte für Arabisch (Doktorand, Gastwissenschaftler, Ägypten)
 - Prof. Dr. Mohamed Abdelatif: Sprachexperte für Arabisch (Gastwissenschaftler, Ägypten)
 - Dr. Andrea Hasznos: Sprachexpertin für Koptisch (Doktorand, Gastwissenschaftlerin)
 - Dr. Matthias Müller: Sprachexperte für koptische Ostraka (Gastwissenschaftler)
 - Dr. Ruth Duttenhöfer: Sprachexpertin für griechische Ostraka (Postdoc, Gastwissenschaftlerin)
 - PD Dr. Philip Schmitz: Sprachexperte für griechische und lateinische Literatur (Gastwissenschaftler)
 - Prof. Dr. Shereen Abd-ElGhany Aly: Expertin für griechische Ostraka (Gastwissenschaftlerin, Ägypten)
 - Sandro Schwarz: Experte für Digital Humanities (Doktorand)
 - Datalino – Christoph Forster: Dienstleister im Bereich der Digital Humanities
 - Prof. Dr. Eberhard Mahnke: Experte für Physik (Gastwissenschaftler)
 - Felix Herter: Experte für Mathematik (Doktorand)
 - Dr. Tobias Arlt: Experte für Physik (Helmholtz Zentrum Berlin, Kooperationspartner)
 - Dr. Daniel Baum: Experte für Mathematik, Zuse Institute Berlin (Kooperationspartner)
 - Prof. Dr. Christian Hege: Experte für Mathematik, Zuse Institute Berlin (Kooperationspartner)
 - Tzulia Angos, geb. Siopi: Expertin für Papyrusrestaurierung (Sonstige)
 - Eve Menei: Expertin für Papyrusrestaurierung / Paris (Sonstige)
 - Myriam Krutzsch: Expertin für Papyrusrestaurierung, Papyrussammlung Berlin (Kooperationspartnerin)
 - Dr. Sophie Breternitz: Expertin für Papyrusrestaurierung (Sonstige)
 - Anne Stumpf: Expertin für Sammlungsmanagement (Sonstige)
 - Dr. Clementina Caputo: Expertin für Ostraka-Materialität (Sonstige)
 - Nina Loschwitz: Expertin für Ostrakarestaurierung (Sonstige)
 - studentische Hilfskräfte: Zoltan Takasz, Julia Gerlach (Ägyptologie)
 - Sekretariat: Holger Niederhausen, Claudia Cliff
- Mehrere internationale Praktikant*innen, darunter:
- Julia Puglisi / Harvard University
 - Julia Holland / Humboldt-Universität zu Berlin
 - Gilbert Joubert / Sorbonne Université
 - Gunna Gillbert / Freie Universität Berlin
- Kooperationspartner*innen und Berater*innen:
- Dr. Marc Etienne, Louvre
 - Prof. Dr. Joachim Quack, Universität Heidelberg
 - Dr. Katja Barbash, Brooklyn Museum, New York
 - Prof. Dr. Christian Robin, Académie des Inscriptions et des Belles Lettres, Paris
 - Prof. Dr. Maria Gorea, Académie des Inscriptions et des Belles Lettres, Paris
 - Prof. Dr. Mladen Popovic, ERC-Grantee, Reichsuniversität Groningen
 - Dr. Cornelius von Pilgrim, Schweizerisches Institut für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde, Kairo
 - Dr. Felix Arnold, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo
 - Prof. Dr. Dr. Bernd Schipper, ERC-Grantee, Humboldt-Universität zu Berlin
 - Prof. Dr. AnneMarie Luijendijk, Princeton University
 - Prof. Dr. Karl-Theodor Zauzicht, Universität Würzburg
 - Dr. Paul O'Rourke (†), Brooklyn Museum, New York
 - und weitere

Ein internationales Expertenteam hat in diesem Projekt zusammengearbeitet, bei dem ich mich an dieser Stelle aufrichtig bedanken möchte für die großartige gemeinsame Zeit. Neben verschiedenen Sprach- und Schriftexpert*innen haben auch Physiker*innen und Mathematiker *innen in diesem Team mitgewirkt.

Die Papyri aus den Grabungskisten von Elephantine sind mitunter gerollt, gefaltet oder gesiegelt. Im Rahmen des Forschungsprojektes wurde ein neues zerstörungsfreies Verfahren entwickelt, mit dem sich geschlossene Papyri »virtuell« entblättern lassen. Mit einem mobilen Röntgengerät wird zunächst die Zusammensetzung der verborgenen Tusche ermittelt. Liegt metallhaltige Tinte vor, z. B. Eisengallustinte, werden in einem zweiten Schritt mit einem Röntgen-Tomografen (XCT) 3D-Aufnahmen generiert. Mit Hilfe mathematischer Algorithmen werden die Objekte dann am Computer-Bildschirm geöffnet und 2D-Projektionen erstellt. So wird der verborgene Text lesbar.¹⁰ Zum ersten Mal in der Geschichte der Papyrus-

forschung können nun Papyri virtuell lesbar gemacht werden.

Ein koptisches Papyrusamulett mit der koptischen Anrede-Formel an den Herrn Jesus Christus aus dem späten 4. Jahrhundert ist hier erkennbar, d. h. persönliche Frömmigkeit wurde auf Elephantine im Frühchristentum gelebt.

Bilingualität kann im Kontext des multikulturellen Umfeldes von Elephantine beobachtet werden. Es finden sich Texte, die in zwei verschiedenen Sprachen oder Schriften geschrieben sind, oder – höchst beachtenswert – in einer Sprache, aber einer anderen Schrift. Das Mittel der Sprache und der Schrift der Mitglieder der Elephantine-Gemeinde reflektiert in ihrem alltäglichen Leben die interne Glokalisierung. Zahlreiche ethnische Minderheiten lebten auf der Insel. Die Vielfalt der Ausländer reicht von den Eroberern (wie etwa den Persern), über Soldaten (inklusive der Söldner), hin zu Händlern, die an diesem Handelsumschlagspunkt zwischen Ägypten und dem antiken Sudan Geschäfte trieben. Hier lässt sich Assimilation und Segregation innerhalb der



Abb. 12: Virtuell entblätterter Papyrus. Sichtbar wird die koptische Anredeformel ΠΧΘΕ[ΙC] »Oh Herr [Jesus Christus]« Louvre, L/El227b/1-pC

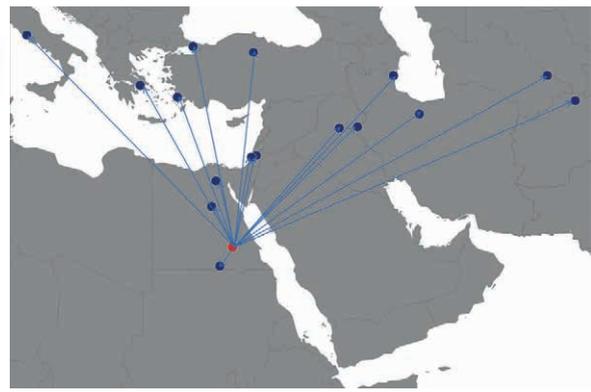


Abb. 13: Verbindungen von Elephantine zur damaligen Welt

außergewöhnlich facettenreichen Gemeinde studieren. Hier können wir von diesem lokalen Modell lernen für unseren modernen Umgang mit einer multikulturellen Gesellschaft in einer globalisierten Welt.

Von den vielen Briefen, Verträgen, Listen und Abrechnungen erfahren wir viel über die Verwaltung der Insel. Nicht nur die Wirtschaft, sondern ebenso die ausgeübten Rechtspraktiken spiegeln sich in den Texten. Die Briefe gemeinsam mit den Heirats-, Scheidungs- und anderen Familienverträgen sind Zeugnisse einer Entwicklung der Gesellschaft. Insbesondere die Rolle der Frau innerhalb der Familie und Gesellschaft hat sich über diesen langen Zeitraum hinweg verändert, angefangen vom Alten Reich bis hin zur Arabischen Epoche. Diese Entwicklungen, mit Kontinuitäten und Brüchen, waren gewiss beeinflusst von den jeweiligen Herrscher-Kulturen und ihren Religionen. Die moderne Definition einer »idealen« Familie kann vor diesem Hintergrund entsprechend hinterfragt werden, mit einem Blick auf den Mikrokosmos Elephantine in Ägypten.

Aber auch die Entwicklung der Religionen – Polytheismus, Judentum, Christentum und sogar Islam – lässt sich auf Elephantine studieren. Wie inkludierte der Bewohner von Elephantine seine eigene Religion in sein alltägliches Leben? Die polytheistische Weltanschauung des alten Ägypters inkorporierte mythologische, magische und medizinische Komponenten in sein Konzept von Religion. Die religiösen Praktiken innerhalb dieser menschlichen Erfahrungswelten können durch die Texte erschlossen werden.

Fragen der Pluralität der Religionen und des Synkretismus sind von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang. So lebten polytheistische Ägypter, Juden und später Christen Seite an Seite, auch hier sind die religiösen Identitäten aufschlussreich. Der Beginn des Islams kann

ebenso auf Elephantine anhand der Elephantine-Texte bis 300 Jahre nach der arabischen Eroberung betrachtet werden. Die religiöse islamische Perspektive des Einzelnen und seine Gedanken und Visionen geben Aufschlüsse über den Beginn des Islams in Ägypten.

Auch wenn bisher keine Pahlavi-Texte aus der Sassanidischen Periode (619–629 n. Chr.) auf Elephantine gefunden wurden, so gibt es doch einen aufschlussreichen Pahlavi-Papyrus aus dem 7. Jahrhundert, der aus dem Norden Ägyptens stammt und die Qualität des Lebens auf Elephantine preist. Dort heißt es (Berlin P. 8849):

»Meine Frau ist in Elephantine und Du...
Ich habe mich niedergelassen auf Elephantine, wegen des Vorteils des Schlafens.«

Es ist ein großes Glück, dass derart viel Material aus Elephantine überliefert ist, das uns einen Eindruck der Wirklichkeit des dortigen Lebens vermittelt. Es umfasst Texte zur Medizin und Wissenschaft, zu Recht (Verträgen) und Verwaltung (Briefen, Listen etc.), zu Religion und Magie und ebenso Literatur.

All dies sind keine modernen Erfindungen, wie man mit moderner Arroganz vielleicht annehmen mag; ihre lokalen und globalen Ursprünge liegen in der ältesten Hochkultur der Welt, deren Wissen lange verschüttet war, und welches erst langsam Schritt für Schritt entblättert und rekonstruiert werden kann; lokalisiert auf einer kleinen aber feinen, internationalen Insel im Nil.

Auf den Ergebnissen dieses Forschungsprojekts basiert nun die Ausstellung. Ihre Themen werden im Beitrag *Insel der Jahrtausende* (in diesem Band) vorgestellt. Der Katalog bietet einen Überblick über die Themen der 4.000-jährigen Geschichte von Elephantine.

Anmerkungen

- 1 Osterhammel/Petersson 2019; Osterhammel 2020; Conrad 2013.
- 2 Robertson 1992.
- 3 Ginzburg 2012.
- 4 Lepsius 1849ff.
- 5 Honroth/Rubensohn/Zucker 1909: 14–61; Lepper 2012; Gilbert 2009 227–231.
- 6 Erman 1929: 241.
- 7 Lepper 2013.
- 8 Kraeling 1953
- 9 Capart 1936: 113 und 42.
- 10 Siehe hierzu die Beiträge von Mahnke/Baum/Lepper und Mahnke/Lepper in diesem Band.

Literatur

- Arlt, T./Mahnke, H.-E./Siopi, T./Menei, E./Aibéo, C./Pausewein, R.-R./Reiche, I./Manke, I./Lepper, V., 2019. Absorption edge sensitive radiography and tomography of Egyptian papyri, in: *Journal of cultural heritage* 39: 13–20.
- Baum, D./Herter, F./Møller Larsen, J./Lichtenberger, A./Raja, R., 2021. Revisiting the Jerash silver scroll: a new visual data analysis approach, in: *Digital applications in archaeology and cultural heritage* 21: 1–10.
- Baum, D./Lindow, N./Hege, H.-C./Lepper, V./Siopi, T./Kutz, F./Mahlow, K./Mahnke, H.-E., 2017. Revealing hidden text in rolled and folded papyri, in: *Applied physics; A, Materials science & processing*.
- Capart, J. (Hg.), 1936. *Travels in Egypt December 1880 to May 1891, letters of Charles Edwin Wilbour*, New York.
- Conrad, S., 2013. *Globalgeschichte. Eine Einführung*. München.
- Delange, E. (Hg.), 2012. *Les fouilles françaises d'Éléphantine (Assouan)*, MAIBL 46, Paris.
- Duttenhöfer, R., 2022. Quittungsformular, Schreibergepflogenheiten und Personalstruktur im Steuereinzug von Elephantine in frühromischer Zeit, in: M. Capasso/P. Davoli/N. Pellé (Hg.), *Proceedings of the 29th International Congress of Papyrology, Lecce, 28th July–3rd August 2019, Lecce: 361–371*. (Quaderni dell' Istituto superiore universitario di formazione interdisciplinare 2).
- Elbashir Siddig, F./Elbashir, A. A./Lepper, V., 2019. Multi-analytical approach for characterization of archaeological Meroitic potsherds, in: *International journal of experimental spectroscopic techniques* 4, Nr. 1: 1–17.
- Elbashir Siddig, F./Elbashir, A. A./Lepper, V./Hussein, A., 2018. Spectroscopic approach for characterization of archaeological potsherds excavated from some Neolithic sites from Sudan, in: *International journal of experimental spectroscopic techniques* 3, Nr. 2: 1–11.
- Erman, A., 1929. *Mein Werden und Wirken*, Leipzig: 241.
- Gilbert, M. (S. J.), 2009. *Il Pontificio Istituto Biblico. Cento Anni di Storia (1909–2009)*, Rom: 227–231.
- Ginzburg, C., 2012 *Microhistory, Two or Three Things That I Know about It*, Chicago.
- Hasznos, A., 2020. No literary manuscripts from Elephantine? in: P. Buzi (Hg.), *Coptic literature in context (4th–13th cent.)*. Cultural landscape, literary production, and manuscript archaeology, Roma: 161–167. (PaST – Percorsi, strumenti e temi di archeologia 5)
- Herter, F./Hege, H.-C./Hadwiger, M./Lepper, V./Baum, D., 2021. Thin-volume visualization on curved domains, in: *Computer graphics forum*. The international journal of the Eurographics Association 40, Nr. 3: 147–157.
- Honroth, W./Rubensohn, O./Zucker, F., 1909. Bericht über die Ausgrabungen auf Elephantine in den Jahren 1906–1908, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache* 46: 14–61.
- Kraeling, E. G., 1953. *Aramaic Papyri in the Brooklyn Museum*, New Haven.
- Krutzsch, M., 2020. Papyrusmaterial aus Elephantine und seine signifikanten Merkmale, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 147: 47–56.
- Lepper, V. M./Hafemann, I., 2012. *Karl Richard Lepsius. Der Begründer der deutschen Ägyptologie*, Berlin.
- Lepper, V. M., 2013. Die Rubensohn-Bibliothek von Elephantine, in: V. M. Lepper, *Forschung in der Papyrussammlung. Eine Festgabe an das Neue Museum, ÄOP 1*, Berlin.
- Lepper, V., 2015. The Jewish community at Elephantine, in: C. Fluck/G. Helmecke/E. R. O'Connell (Hg.), *Egypt. Faith after the pharaohs*, London: 26–27.
- Lepper, V. M., 2017. Eröffnungsveranstaltung des ERC-Projektes ELEPHANTINE, in: *aMun. Magazin für die Freunde ägyptischer Museen und Sammlungen* 54, Nr. 1: 54–58.
- Lepper, V. M., 2018. The Ancient story of Ahiqar from Mesopotamia and Egypt, in: V. M. Lepper (Hg.), *Arab and German tales. Transcending cultures*, Berlin: 38–39.
- Lepper, V. M., 2023. Papyrus Égyptiens de l'île d'Éléphantine du Corpus des Inscriptions Sémitiques, in: *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Comptes Rendue, CRAI*: 51–78.
- Lepsius, C. R., Carl Richard (Hg.), *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien nach den Zeichnungen der von Seiner Majestät dem Könige von Preussen Friedrich Wilhelm IV nach diesen Ländern gesendeten und in den Jahren 1842–1845 ausgeführten wissenschaftlichen Expedition*, Berlin: Nicolaische Buchhandlung 1849–1859.
- Mahnke, H.-E., 2022. Radiation studies of items of cultural heritage, in: *Radiation physics and chemistry* 200.
- Mahnke, H.-E./Arlt, T./Baum, D./Hege, H.-C./Herter, F./Lindow, N./Manke, I./Siopi, T./Menei, E./Etienne, M./Lepper, V., 2020. Virtual unfolding of folded papyri, in: *Journal of cultural heritage* 4: 264–269.
- Mahnke, H.-E./Lepper, V., 2020. Virtual unfolding of folded papyri, in: *Acta Physica Polonica B* 51: 541–549.
- Moore, J. D., 2018. Scribal correction dots on an unpublished Elephantine Aramaic papyrus fragment, in: *Aramaic studies* 16: 1–9.
- Moore, J. D., 2022. New Aramaic Papyri from Elephantine in Berlin, in: V. M. Lepper (Hg.), *Studies on Elephantine* 1, Leiden/Boston.
- Osterhammel, J./Petersson, N. P., 2019. *Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen*. München.
- Osterhammel, J., 2020 *Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*, München.
- Pabst, R./Lepper, V. M., 2022. Aramäisches Papyrusfragment mit einem Bericht, in: C. Dembny/L. Hagedorn/L. Hörstmann/F. May/S. Meisgeier/V. Veldhues (Hg.), *In:complete. Zerstört – zerteilt – ergänzt*, Petersberg/Berlin: 98.
- Robertson, R., 1992. *Globalization: Social Theory and Global Culture (Theory, Culture & Society Series)*. New York.
- Ziesche, R. F./Arlt, T./Finegan, D. P./Heenan, T. M. M./Tengattini, A./Baum, D./Kardjilov, N./Markötter, H./Manke, I./Kockelmann, W./Brett, D. J. L./Shearing, P. R., 2020. 4D imaging of lithium-batteries using correlative neutron and X-ray tomography with a virtual unrolling technique, in: *Nature communications* 11, Nr. 1: 1–11.

KATALOG

der ausgestellten Objekte



Im Katalog wird die Rectoseite von Papyri als Vorderseite und die Versoseite als Rückseite bezeichnet; bei Ostraka wird die konvexe Seite als Außenseite und die konkave Seite als Innenseite bezeichnet.

Um weitere Informationen zu den Objekten zu erhalten, können Sie den jeweiligen QR-Code am unteren Bildrand scannen.





Materialien und Schriften



Ostrakon mit hieroglyphischer Vorlage für eine Inschrift auf einer Tempelwand

Ein Ostrakon ist eine Gefäßscherbe, welche wiederverwendet wurde, um darauf eine Abrechnung, eine Notiz, eine Schülerübung oder, wie hier, eine Vorlage zu notieren. Es handelte sich dabei immer um einfache, teilweise temporäre Texte, für die der teure Papyrus als Beschreibmaterial erspart werden konnte.

Hieroglyphen waren »heilige Meißelzeichen« und sind die Zeichen des ältesten bekannten ägyptischen Schriftsystems.

Spätzeit, 664–332 v. Chr.

Gebrannter Ton

Elephantine, Grabung

Berlin P. 12274



Arabisches Ostrakon eines Zahlungsbelegs in Dinar mit der Einleitungsformel: »Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Erbarmers«

Nach der arabischen Eroberung Ägyptens 642 n. Chr. setzte sich relativ zügig die arabische Sprache, ebenso wie die von rechts nach links geschriebene arabische Schrift, in ganz Ägypten durch. Längere Zeit blieb daneben sowohl das Koptische als auch das Griechische noch in Gebrauch, wovon auch zahlreiche mehrsprachige Dokumente zeugen.

Frühislamische Zeit, 816 n. Chr.
Gebrannter Ton
Elephantine, Grabung 1908
Berlin P. 11283





Innenseite



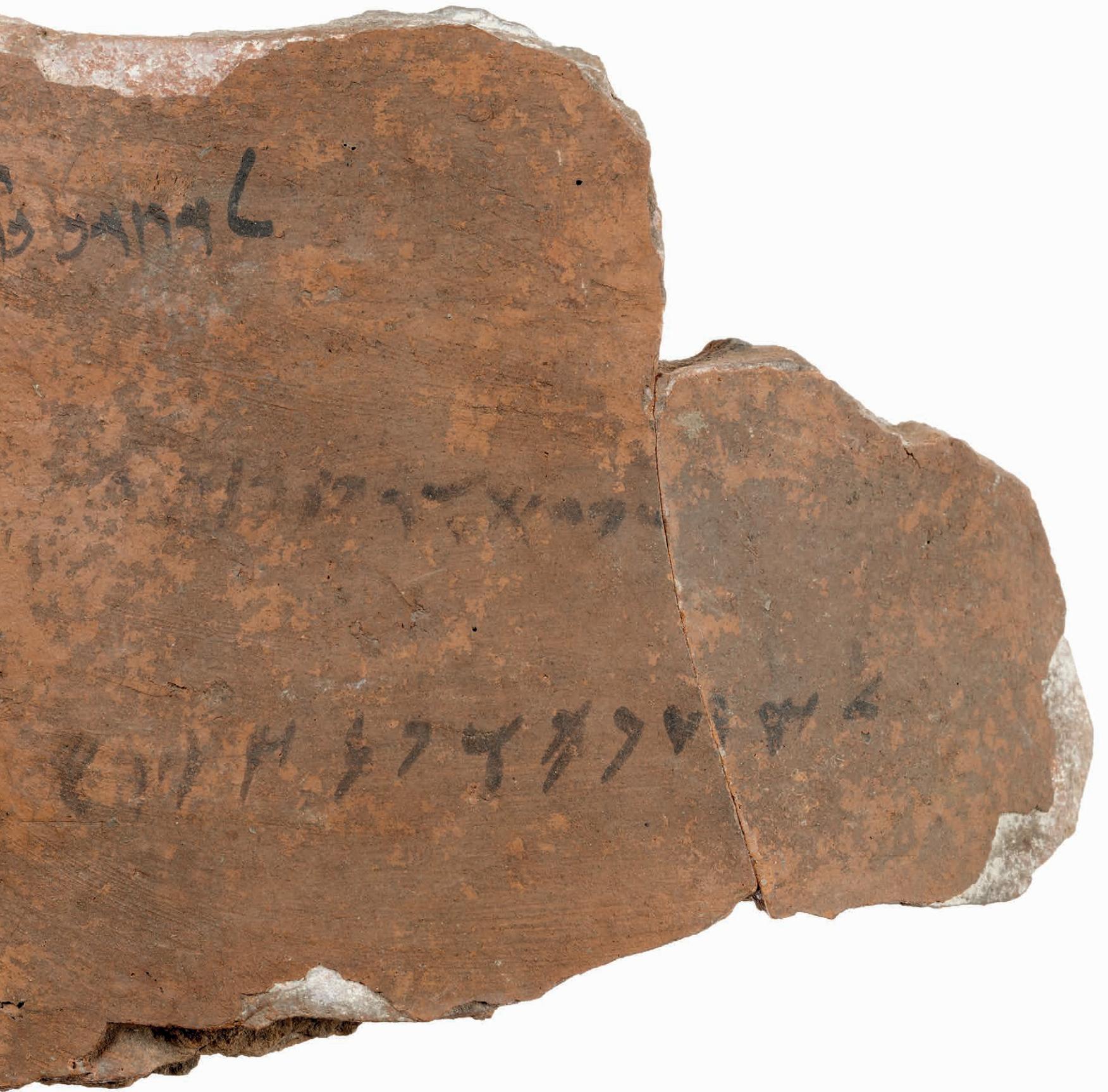
Außenseite

Zusammengesetztes aramäisches Gefäßlabel mit Besitzangabe einer aramäischen Frau und zwei phönizischer Männer

Verschlossene Gefäße, die als Transportbehälter für Flüssigkeiten, Salben, Öle oder beispielsweise Getreide verwendet wurden, beschriftete man des Öfteren mit einem sogenannten Gefäßlabel. Das ist ein kurzer Text auf dem Bauch oder Hals des Gefäßes, seltener auf einem angebundenen Stück Holz. Darauf waren in verschiedenen Kombinationen der Inhalt, die Menge, die Herkunft oder die Besitzangabe notiert.

Perserzeit, ca. 499–404 v. Chr.
Gebrannter Ton
Elephantine, Grabung 1906/1907
Berlin P. 11388





Koptisches Ostrakon eines Schuldscheines einer Frau Namens [M]artyria

Als Koptisch wird die Sprache und Schrift der Christen in Ägypten bezeichnet. Es handelt sich um die späteste Stufe der antiken ägyptischen Sprache, die etwa seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. in Gebrauch war und in der koptisch-christlichen Liturgie in Ägypten bis heute noch verwendet wird.

Byzantinische Zeit, 395–642 n. Chr.

Gebrannter Ton

Elephantine, Grabung

Berlin P. 12232



F 12232

ΠΡΟΙΔ ΤΟ

ΧΡΗ

ΟΥΝΤΟΥ

ΧΥΝ

Zusammengesetzter aramäischer Papyrus mit einem Bericht über Truppenbewegungen und Gefangene auf Elephantine

Zur Herstellung des Papyrus als Beschreibmaterial wurde zuerst von den Stängeln der Papyruspflanze das Mark in schmale Streifen zerschnitten, befeuchtet und platt gedrückt. Danach legte man mehrere dieser Streifen knapp einander überlappend nebeneinander, darüber quer eine zweite Schicht. Als natürlicher Kleber fungierte der stärkehaltige Saft der Pflanze. Das Blatt musste dann gepresst und getrocknet werden, bevor es als Beschreibstoff verwendet werden konnte. Klebte man mehrere dieser Blätter aneinander, erhielt man eine Papyrusrolle.

Perserzeit, 525–404 v. Chr.

Papyrus

Elephantine, Grabung

Berlin P. 23967



Fragmentary Hebrew text on papyrus strips, likely from a scroll. The text is written in a cursive script and is partially obscured by damage and fragmentation. The visible fragments include:

Fragment 1 (top left): ...
Fragment 2 (top right): ...
Fragment 3 (middle left): ...
Fragment 4 (middle right): ...
Fragment 5 (bottom left): ...
Fragment 6 (bottom right): ...

Demotischer Notizzettel aus Holz mit einer Ausgabenliste aus dem Verwaltungsarchiv des Chnum-Tempels von Elephantine



Spätzeit – Frühe Ptolemäerzeit, 664–222 v. Chr.

Holz

Elephantine, Grabung 6.1.1907

Berlin P. 11457



Demotisch nennt man sowohl die Schrift als auch diejenige ägyptische Sprachstufe, die beide etwa ab der Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. in Gebrauch waren. Holz wurde in Elephantine relativ selten als Beschreibmaterial verwendet. Neben einigen wenigen Etiketten für Gefäße oder Säcke finden sich meistens wiederverwendete alte Holzbrettchen, auf die Abrechnungen oder Einlieferungsverzeichnisse, z. B. für Tempelmagazine, notiert wurden.



Schreiberpalette mit Binsen



Spätzeit, ca. 525–343 v. Chr.

Sykomorenholz

Elephantine, Sammlung Wilbour, 1916

New York, Brooklyn Museum 16.99a–d

